

Jubiläumsvorstellung der Alt-Aachener Bühne im Eurogress

# Der Meisterboxer und sein Double

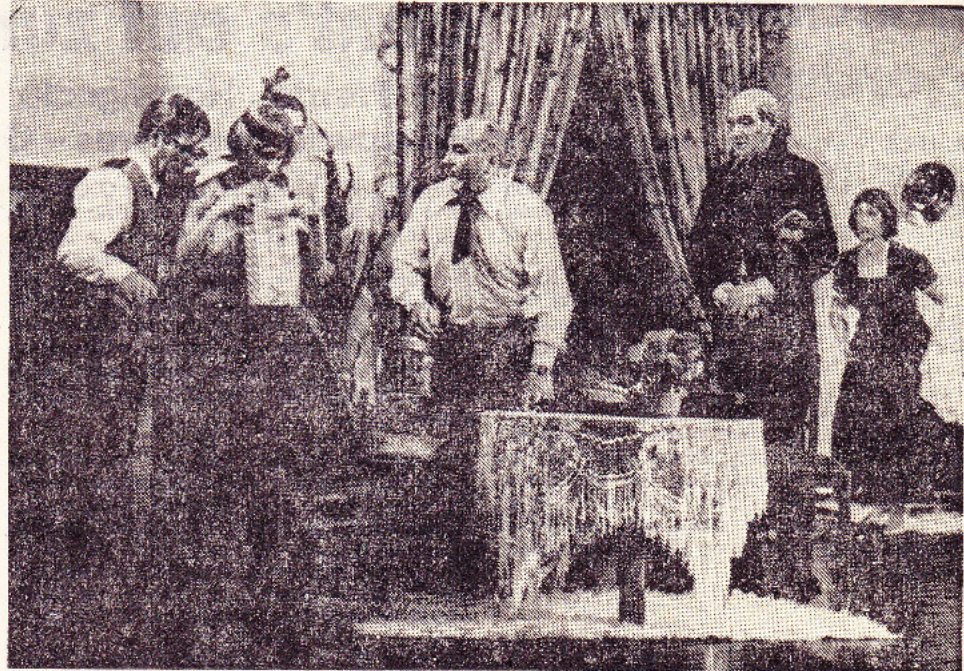
Viel Spaß mit dem Bühnenstück „U jömmich, wat sönd de Mannslü schleäht“

Aachen. - Im Rahmen der Nostalgiewelle erfreuen sich offensichtlich auch wieder volkstümliche Bühnenspiele in Aachener Mundart zunehmender Beliebtheit. So war die Jubiläumsvorstellung der Alt-Aachener Bühne schon Tage vorher restlos ausverkauft. Jene Bühnenfreunde, die keinen Einlaß mehr in den ausverkauften Brüssel-Saal des Eurogress finden konnten, sollen in zwei weiteren Aufführungen im Pfarrheim Zeise entschädigt werden.

60 Jahre hat die Alt-Aachener Bühne nun im Zeichen ihrer Gründerin Else Kropidowski gearbeitet. Immer wieder wurden Aachener Volksstücke mit einem bewährten Aufgebot an Laienspielern aufgeführt. So war es diesmal ein Dreiakt von P. Hilger und F. Beckers: „U jömmich, wat sönd de Mannslü schleäht“. Bei einem prächtigen Bühnenbild lief die Handlung interessant und mit vielen lustigen Verwechslungen und Pointen ab. Bevor der Vorhang aufging, begrüßte Helmut Tillmanns die vielen Zuschauer. Unter ihnen auch Oberbürgermeister Kurt Malangré, Oberstadtdirektor Dr. Heiner Berger und Alt-Oberbürgermeister Hermann Heusch.

Gewiß wollten die Autoren des Bühnenstückes einmal beweisen, zu welchen Schwindeleien Ehemänner fähig sind, um für einige Stunden der häuslichen Aufsicht der Ehefrau zu entfliehen. So war der Aachener Krautfabrikant Friedrich Bülles mit seinem Teilhaber Barsch im Bunde, als es darum ging, in die Rolle eines Meisterboxers gleichen Namens zu schlüpfen.

In die Gemeinschaft der „schlaunen Männer“ hatte man schließlich auch noch den übervorsichtigen Kanzlisten Zippel einbezogen, der von seiner Frau Julchen nicht aus den Augen gelassen wurde. Aber wie in jedem Bühnenspiel, so nahm auch hier das Schicksal seinen Lauf, als die Tochter des Schein-Meisterboxers Friedrich Bülles den echten Meisterboxer gleichen Namens kennen und lieben lernte. Die Entlarvung kam dann, als Meisterboxer Fred Bülles in Aachen einen „Existenzkampf“ von Stapel ließ, womit auch die Gruppe der „Haus-



Eine Szene aus dem Mundartstück „U jömmich, wat sönd de Mannslü schleäht“, mit dem die Alt-Aachener Bühne ihre Gäste im Eurogress erfreute. (Foto: Hein Call)

flüchtlinge“ von den Frauen überführt wurde. Der häusliche Frieden wurde trotz mancher Zwischenstationen wieder hergestellt, und letzten Endes siegte, wie fast immer im Bühnenstück, die große Liebe.

Als Schlagfertigster im gekonnt mimenden Aufgebot der Alt-Aachener Bühne erwies sich bei einem kleinen Bühnen-Mißgeschick Hubert Feiker als Meisterboxer Fred Bülles. Als ihm zum Gaudi vieler während seines Auftritts der blonde Schnurbart querrutschte und schließlich vor den Mund schob, meinte er: „Bitte, der Bart war angeklebt. Ich wollt nur angeben!“

Daß die Jubiläumsaufführung der Alt-Aachener Bühne ein stolzer Erfolg wurde, dazu trugen neben dem Aufgebot der Laienschauspieler auch Bühnenbildner, Spielleitung, Inspizient und Soufflese gleichermaßen mit bei. Es spielten: Josef Metzler (Friedrich Bülles), Helene Reißer (Adele Bülles), Franz Schnitzler (Sohn Fritz Bülles), Thea Gätzen (Tochter Lottchen Bülles), Helmut Tillmanns (Teilhaber Barsch), Peter Schein (Kanzlist Zipperlein), Margot Pannes (Julchen Zipperlein), Maria Graf (Tänzerin Vinetta Maccaroni) und Hubert Feiker (Meisterboxer Fred Bülles). HANS HAHN